

Einführung in Matthäus 13

Das Reich der Himmel

Michael Hardt



Mit freundlicher Genehmigung von Biblecentre.
Hinweis: Dieser Kommentar ist bislang nur teilveröffentlicht.

© 2025 Biblecentre und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.926.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Der Zusammenhang	5
Viele Dinge in Gleichnissen redend	7

Der Zusammenhang

Es ist selten möglich, ein Kapitel der Bibel zu verstehen, ohne seinen Zusammenhang zu berücksichtigen. Dies ist allgemein der Fall, aber es gilt ganz besonders für Matthäus 13.

Das Matthäusevangelium

- stellt Christus als den König dar und
- beschreibt den dispensationalen (oder heilsgeschichtlichen) Wandel, der mit der Ankunft der Königs verbunden ist.

Kapitel 13 des Evangeliums folgt direkt auf das, was in den vorhergehenden Kapiteln beschrieben wird und ist eine Konsequenz davon. Die folgende Tabelle zeigt den Gedankengang im Überblick.

[An dieser Stelle enthält der Text eine Tabelle, welche aus technischen Gründen nicht übernommen werden konnte.]

Dieser kurze Überblick zeigt, dass die Einführung des Königs schnell mit seiner Ablehnung beantwortet wurde. In Kapitel 11 sitzt Johannes der Täufer, der Herold, im Gefängnis. In Kapitel 12 zeigt der Herr seine Macht über Satan, indem er einen Dämon austreibt. Aber die Pharisäer schreiben dieses Wunder böswillig der Macht Satans zu (Mt 12,24). Dies ist der Ausgangspunkt für die Lehre des 13. Kapitels.

*„An jenem Tag ging Jesus aus dem Haus hinaus und setzte sich an den See“
(Mt 13,1).*

Die einleitende Aussage ist, dass der Herr das Haus (symbolisch für das Haus Israel) verlässt und an das Ufer des Sees geht (symbolisch für die Völker, vgl. Jes 17,12; Off 17,15). Eine große Menschenmenge versammelt sich, und der Herr beginnt

in einer Reihe von Gleichnissen darzulegen, welche Form das Königreich nun annehmen würde: Es würde ein mysteriöses oder verborgenes Königreich sein, ein Reich der Himmel, das Königreich des abwesenden Königs.

Viele Dinge in Gleichnissen redend

Matthäus 13,3 bietet ein weiteres wichtiges Detail:

„Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen“ (Mt 13,3).

Dies ist das erste Mal, dass das Wort *Gleichnis* im Neuen Testament vorkommt. Die Jünger, die von dieser Lehrmethode beeindruckt waren, fragten den Herrn:

„Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“ (Mt 13,10).

Die Antwort des Herrn ist bezeichnend. Sie bestätigt, dass die Lehre der Gleichnisse vom Reich der Himmel direkt mit der Ablehnung des Königs zusammenhängt:

„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, weggenommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören noch verstehen“ (Mt 13,11–13).

Dies war ein Fall von „Blindheit in der Beurteilung“. Der Herr zitiert aus Jesaja, um dies zu zeigen:

„Und an ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die sagt: „Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen wahrnehmen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile““ (Mt 13,14–15).

Das ist in der Tat ernst. Sie konnten nicht sehen, weil sie sich geweigert hatten zu sehen.

Andererseits gibt es die Jünger. Der Herr spricht ihnen Seligpreisungen aus:

*„Glückselig aber eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören“
(Mt 13,16).*

Sie waren privilegiert, und so sind auch wir:

„Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört“ (Mt 13,17).